

## Weihnachten 2000 – Gesichter und Geschichten: Arnt van Tricht

### Liebespaar und Heilige Familie

Er gehört in der Folge von Arnt von Kalkar und Zwolle. Dries Ithuyss oder dem genialen Henrik Douverman zu den bedeutendsten Holzbildhauern des ausgehenden Mittelalters. Aber er ist auch einer der letzten, die hier am Niederrhein arbeiteten und deren Werke die Jahrhunderte überdauerten: Arnt van Tricht.

Er kam zu Beginn des 16. Jahrhunderts – als Henrik van Holt die begonnenen Kunstwerke des verstorbenen Genies Douverman vollendete

und auch neue Aufträge arbeitete er für profane Kunden, machte in seiner Werkstatt vor allem architekturgebundene Steinskulpturen. Als er 1570 stirbt, starb die Tradition der niederrheinischen Plastik.

Bewundernswert ist nicht nur sein Dreifaltigkeitssaltar in Kalkar mit einer Maria Magdalena, die eher stolze, immer noch wunderschöne und attraktive Frau (mit hochgeschürten Busen und im besten Gewand) als reuge Sünderin ist und von ihrem Sockel auf den Menschen herunter schaut. Lächelnd, wissend. Zwischen 1535 und 1540 entstanden. Hier die weltliche Lebensfreude, die Begehrlichkeit der Kurtisane – da die Einsicht und die Reue der Sünderin als Teil des Ganzen, zwischen den Aposteln und unter der Taufe Jesu, die über ihrem Kopf dargestellt wird. Die

spätmittelalterliche Freude am prallen Leben sitzt also auch in dieser Heiligen. Irgendwie verständlich, konnte das Leben doch schon hinter der nächsten Tür zu Ende sein, Krankheit, Raub und Mord lauerten überall außerhalb der Mauern (und nicht nur da). Also: Carpe diem. Pflücke den Tag, nutze ihn, wo du nur kannst!

Maria Magdalena sagt aber auch: Carpe diem. Nutze den Tag, denke an Gott und an deine Sünden, bereue und lebe für das Leben danach. Denn denke daran, mahnt sie, dass alles Irdische vergänglich und eitel ist.

Von MATTHIAS GRASS (Texte) und GOTTFRIED EVERS (Fotos)

zeigt sich in Arnt van Trichts dieser dem mittelalterlichen Leben immanente Gegensatz als in zwei Figurengruppen. Die eine ist saltsam weit über Kleves Grenzen hinaus bekannt: Der berühmte Klever Handtuchhalter, den Arnt van Tricht um 1535 ins Eichenholz schnitt. Auch hier der hochgeschürte Busen der Sünderin, doch die Gümpe, das Bruststück, gibt mehr frei, als es verdeckt, die prallen Brüste der Frau bieten sich förmlich an – und der die Bürgerfrau umarmende Narr macht auch keinen Hehl daraus, satz zuzugreifen.

Dagegen steht ein weiterer Handtuchhalter Arnt van Trichts, der aber die Heilige Familie zeigt. Natürlich ist auch hier (und das zeichnet das Werk van Trichts aus) Maria nach neuester Mode gekleidet. Also: Auch die Mutter Gottes ist tief dekolletiert. Sie trägt ein ähnliches Gewand wie die Bürgerfrau, das Brust und Taille betont. Das ist aber auch das einzige Bindeglied zur irdischen Begehrlichkeit. Eben jener zweiter Handtuch-

halter, bis jetzt im Privatbesitz, fand jetzt durch eine ausgesprochen großzügige Schenkung (der Mäzen möchte unbedingt unbenannt bleiben, so Kle-

ves Museumsleiter JESU QUINN (de Werd) in Kleve zu seinem Pendant. Das „Liebespaar“ und die „Heilige Familie“.

#### Bürgerfrau

Während die Bürgerfrau eine reich verzierte, kostbare Haube trägt, ist Marias Haar in der Mitte gescheitelt und von einem Schleier bedeckt. Das Jesu-Kind sitzt auf ihrem linken, angewinkelten Bein, als würde es von der Mutter darauf geschaukelt. In der Rechten hält Jesus ein Buch, als wolle er es gleich aufschlagen und daraus lesen. Maria wiederum hat über Schultern und Arme einen Reisemantel geworfen, der in weiten Falten herunterfällt und auch über die Beine gelegt ist. Josef tritt zur Mutter-Kind-Ioylle hinzu. Er beugt sich, als wälten die gelockten Haare, gültig zu dem Kind und der Frau herunter. Der Heilige trägt einen Reisemantel, dessen Falten schwerer fallen als die des Mantels Mariens. Maria und Josef bilden eine in sich geschlossene Gruppe, die sich ganz auf das Kind konzentriert, allerdings ohne den Betrachter auszuschließen. Marias rechter und Josefs linker Arm fehlen – hier waren im 90 Grad Winkel die Arme ange-setzt, die später die Stange als Handtuchhalter hielten.

Dass Josef so direkt in das Geschehen eingezogen wird, ist für die mittelalterliche Skulptur neu. Erst spä-



Die Heilige Familie von Arnt van T

er im 17. Jahrhundert entwickelte sich der Josefskult, der dann erst im 9. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreichen sollte. Es scheint, nimmt

Flucht nach Ägypten dargestellt ist, eine vergleichbare Szene schuf Douverman im Kalkarer Altar. Marias Gesicht ist im übrigen viel feiner ge-

in seiner Feingliedrigkeit fast grafisch. Arnt van Tricht hat sich weiter entwickelt, seine Figuren waren feiner geworden. Der aus Hamburg an-

man die diese Kleidung starrens und schnitten, als das der Bürgerfrau im anderen Handtuchhalter. Es erscheint

den wiederum gekommene Handtuchhalter ist eine spätere Arbeit.



Maria – auch sie ist bei Arnt van Tricht nach neuester Mode gekleidet. Gültig schaut sie auf das Kind, das sie auf ihren Beinen wiegt.

Pralles Leben – aber auch Mahnung. Die tief dekolletierte Bürgerfrau schaut dem Narren nicht nur in die Augen...



### Über Hamburg ins Klever Haus Koekkoek

Das mittelalterliche Schnitzwerk ist erst 1990 in Hamburg bekannt geworden, war zuvor in Privatbesitz, seit es 1935/36 in Amsterdam erworben worden war. Dann war es im Hamburger Museum zu sehen, nachdem de Werd auf einen Hinweis einer niederländischen Kuratorin aus Amsterdam das Werk hat zuordnen können. Jetzt stand der Handtuchhalter zum Kauf an – und ging, über einen Mäzen nach Kleve.

Noch sind die beiden Handtuchhalter allerdings getrennt – der eine steht im Haus Koekkoek, der andere in der Mittelalterabteilung des Klever Museums Kurhaus. Anfang des Jahres jedoch soll die Mittelalterabteilung neu geordnet werden – angemessen der Bedeutung, die sie durch die großartigen Schenkungen in jüngster Zeit erfahren hat. „Wir haben inzwischen 20 Figuren höchster Qualität. Für den Handtuchhalter suchen wir

jetzt einen guten Restaurator“, sagt de Werd. Denn leider wurde die Figur abgelautet und ist mit einer dunklen Beize überzogen. Vielleicht finden sich darunter noch Reste der ursprünglichen Fassung. „Dass diese Figur auch farblich gefasst war, steht fest“, sagt de Werd. Jedenfalls soll das Mittelalter ein großer Schwerpunkt im Haus werden – womit Kleve durchaus auch die Besucher der Kalkarer Kirche anziehen dürfte – setzt sich hier doch das dortige Mittelalter prächtig fort.

Die beiden Handtuchhalter sind in den Klever Häusern zu sehen: Das Liebespaar im Museum Kurhaus (Heiligabend, 24.12. und Ersten Weihnachtstag geschlossen, zweiten Weihnachtstag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Das Haus Koekkoek, wo die Heilige Familie gezeigt wird, ist am zweiten Weihnachtstag von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Rheinische Post 23.12.2000